

Aktive Legende

Mickey Jupps Band Legend war Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre ein heißer Tipp auf der britischen Musikszene. Doch trotz dynamischen Gesangs und seiner meist humorvollen, manchmal aber auch melancholischen Texte ist dem Musiker und Songschreiber aus Worthing, Sussex (dort geboren am 6.3.1944), der Durchbruch nie wirklich gelungen. In erster Linie, weil er wohl selbst dem Erfolg immer wieder im Weg gestanden hat. Kolleg(in)en wie The Judds, Chris Farlowe, Delbert McClinton und Dr. Feelgood dagegen machten seine Songs zu internationalen Hits. Jetzt hat Mickey Jupp – einmal mehr – sein "letztes" Studio-Album veröffentlicht: NEVER TOO OLD TO ROCK.



„Ich bin hier nur wegen des Geldes“, sagte Mickey Jupp am 13. Oktober 2001 an der Bar des Riga Music Club in Westcliff bei Southend-on-Sea, südlich von London. Mit diesem Satz zitierte er aus einem seiner Lieder. Bei einigen Bieren erzählte der Rock'n'Roller, der mit Lederbeschlägen an den Jackettärmeln aussah wie ein Country-Gentleman, von seinen Problemen mit dem Musikbusiness. „Ich war von vorneherein zu alt, um den Quatsch zu glauben, den mir die Plattenfirmenleute erzählt haben, und schließlich haben sie sich ja dann auch nicht um die Vermarktung und Promotion gekümmert.“ Und er nahm sich selbst nicht aus: „Oft habe ich die falschen Entscheidungen getroffen, zum Beispiel die, überhaupt Vollprofi werden zu wollen.“

Mickey Jupps musikalisches Leben beschreiben am besten Geschichten wie diese: Noch keine 20 Jahre alt, wurde er von der Plattenfirma Decca zu einer Aufnahme von "Stagger Lee" (Lloyd Price) gebeten. Auch John Bobin, später Bassist vieler Jupp-Besetzungen, sollte dabei sein. In seinem Buch "Bark Staving Ronkers" erinnert er sich: „Zwölf Musiker, ein Produzent und ein Techniker waren im Studio, nur Mick nicht!“ Jupp war einfach im Bett geblieben.

Er selbst hat seine Haltung stets humorvoll in diversen Songs verarbeitet. In "Down In Old New Orleans" etwa, von Nick Lowe 1978 für das Album JUPPANESE produziert, singt Jupp, begleitet von Dave Edmunds (g), Billy Bremner (g), Nick Lowe (b) und Terry Williams (dr), sinngemäß: „Ich spiele auch nicht für 2000 Dollar am Tag. Ich sage lieber bye-bye.“ Und in der Folgenummer "You'll Never Get Me Up In One Of Those" beschreibt er seine Flugangst – sie ließ ihn eine USA-Tour des damals angesagten Stiff-Labels kippen. Eine seiner größten Fehlentscheidungen, die ihm einen Karriere-Höhenflug verbaute.

Der "Old Rock'N'Roller" haut in die Tasten wie Jerry Lee Lewis.



Bereits Anfang der sechziger Jahre trieb sich Mickey Jupp, damals noch Mick, mit seiner Band The Orioles in den Bars und Musikclubs von Southend herum. Im Club The Shades, der den Eltern des später berühmten Gitarristen Robin Trower gehört, spielte Jupp während der Woche; am Samstag/Sonntag rockten dort The Paramounts mit dem Pianisten Gary Brooker und Trower. In jedem Hotel und jeder Bar gab es Live-Musik, die Band bestritt viele Gigs bei Uni-Partys. Aus den Paramounts wurden Procol Harum, die Orioles dagegen lösten sich 1966 auf: Mickey Jupp musste in den Bau, weil er es versäumt hatte, seiner ersten Frau Unterhaltszahlungen zu leisten.

ROCKKUNSTERO

1969: neue Band, neuer Name – Legend. Während Kumpel Gary Brooker mit "A Whiter Shade Of Pale" bereits einen Welthit eingefahren hatte, nahm Mickey Jupp mit Legend ein erstes Album für das neue Plattenlabel Bell auf – mit überwiegend akustischen Gitarrensongs, sämtlich aus eigener Feder. Die für die Band untypische LP floppte. Die erste Legend-Besetzung trennte sich nach nur einem Konzert. 1971 nahm die Gruppe in neuer Besetzung die Studio-Arbeit wieder auf. In kurzer Abfolge erschienen die LPs MOONSHINE und das sogenannte RED BOOT ALBUM – auf dem Cover ist ein roter Halbstiefel zu sehen, aus dem Flammen lodern. Beide Alben für das Vertigo-Label sind heute im Original sehr selten, sie werden teuer gehandelt. Schlagzeuger des RED BOOT ALBUMS ist Bill Fifield, der kurze Zeit später als Bill Legend mit T. Rex große Erfolge feiert. Obwohl beide LPs deutlich besser sind als das Debüt und auch Mickey Jupps Talent als Sänger und vor allem auch als Autor deutlich wird, blieben sie lange Geheimtipps. Auch auf der blühenden englischen Pubrock-Szene der frühen und mitsiebziger Jahre mit Bands wie Brinsley Schwarz, Ducks Deluxe, Dr. Feelgood, Graham Parker und vielen anderen konnte sich Mickey Jupp nie angemessen durchsetzen. Eine desaströse Italien-Tour besiegelte das Dasein von Legend.

Das Ende der Band erwies sich zugleich als Chance: Mit Mitch Ryder und Roger Chapman ging Jupp danach auf Tournee – auch in Deutschland. Der Köhner hatte stets viele prominente Unterstützer, darunter Dave Edmunds, Nick Lowe oder Francis Rossi von Status Quo, die seine Platten produzieren. Doch trotz aller Hilfen blieb ihm weiter nur die Rolle des ewigen Geheimtipps. Mit "Joggin" schrieb er 1980 zwar die inoffizielle Hymne des London-Marathon, die Verkaufszahlen seiner Platten blieben jedoch weiterhin hinter den Erwartungen zurück. Glück für ihn: Uwe Tessnow, Chef des Hamburger Labels Line Records, ist ein ausgemachter Jupp-Fan, und so erschienen dessen Platten bis

1991 bei der deutschen Firma. Für sein Solostudio-Album YOU SAY ROCK fand der ewig Verschmähte 1994 dann nur noch Unterstützung beim schwedischen Gazell-Label.

Der Sänger und ehemalige Kunststudent, den Wilko Johnson von Dr. Feelgood einst als „besten weißen Sänger, den ich je gehört habe“, bezeichnete, zog sich zurück in seine Fold End Gallery in Eskdale im Lake District. Dort verkauft er alte Kunst und lokale Literatur.

Doch immer wieder konnten ehemaligen Bandmitglieder wie Mo Witham, Denis Masterson, John Bobin, Chris East und Mick Brownlee den "Old Rock'n'Roller" zu kleinen Gigs überreden. Wie zum Beispiel 2001 zum Auftritt im Riga Music Club. Im Gespräch vor Konzertbeginn kündigte Mickey Jupp dann erneut an, dass dies sein letzter Gig sei, weil „mein Drummer Mick Brownlee auch aufhört: Er hat keinen Platz mehr für sein Schlagzeug“. Sprach's – und lachte! Der Club hatte sich inzwischen komplett gefüllt. Mickey Jupp eröffnete den Auftritt mit "Sweet Little Sixteen", und der Saal bebte: Sie hatten ihn nicht vergessen!

Jetzt konnten ehemalige Legend-Musiker ihren Ex-Boss erneut überzeugen, eine Platte aufzunehmen. Ein qualmender roter Budapester Schuh zierte NEVER TOO OLD TO ROCK – in Erinnerung an das RED BOOT ALBUM. Die selbst produzierte CD ist nur übers Internet (www.mickeyjupp.com) erhältlich und wird als Slimpack verschickt. Neun großartige, humorvolle Lieder unterstreichen erneut, dass Mickey Jupp kein Geheimtipp hätte bleiben müssen. Seine Website, die Mitmusiker für ihn betreiben, vermeldet nur lapidar, dass er jetzt endlich das Rentenalter erreicht hat. Pläne für eine Tournee oder weitere Platten? Fehlanzeige.